

angeregt, dessen Schriftführer er war und dessen Zusammenkünfte im Pfarrhause abgehalten werden. Als die Revolution im Mai d. J. ausbrach, habe er sich ihr sogleich angeschlossen und schon am 16. Mai der revolutionären Gewalt seine Dienste angeboten. Zugleich sei er als Freiwilliger in das erste Aufgebot eingetreten und von der Volkswehr seiner und der umliegenden Gemeinden zum Hauptmann erwählt worden, und habe später am Feldzuge der Aufständischen als Compagnieführer Theil genommen u. Das Resultat der standgerichtlichen Verhandlungen war, daß gegen den Angeklagten die vom Staatsanwalt beantragte zehnjährige Zuchthausstrafe erkannt wurde. Da indessen dies Urtheil nicht einstimmig erfolgt ist, so geht es dem Kriegsministerium zur Bestätigung zu.

Die österreichischen Ministerien entwickeln in der letzten Zeit eine unbegreifliche Thätigkeit in Bezug auf die Neugestaltung der Verwaltung und Organisation des so complicirten Kaiserstaates.

Was die Reorganisation Ungarn's anbetrifft, so wird in dem betreffenden, vom Kaiser schon sanktionirten Statute zuvörderst auf die bereits in dem Berichte vom 2. Juni dargelegte Machtvollkommenheit des Kaisers hingewiesen, die in der Reichsverfassung ausgesprochenen Prinzipien der Gleichberechtigung aller Volksstämme und Völker auch in Ungarn in Anwendung zu bringen. In Folge dessen wird es als unstatthaft betrachtet, Ungarn auf Kosten der treu gebliebenen Kronländer Sonderbegünstigungen zuzugestehen, vielmehr wird die ehemalige Landesverfassung Ungarn's als durch die Revolution selbst beseitigt erklärt. Hierüber wird nun ein eigenes, unter Zuziehung von Vertrauensmännern des Landes zu entwerfendes Statut erlassen werden. Mit Bezug auf die Reichsverfassung werden aber neben dem Königreiche Ungarn als besondere Kronländer aufgeführt: Croatien und Slavonien mit dem kroatischen Litorale und Siebenbürgen, so wie für die Wojwodschafft Serbien die Vereinigung mit einem andern Kronlande, jedoch unabhängig von Ungarn, in Aussicht gestellt wird. Von der „Slowakei“ ist keine Erwähnung gemacht. Die Eintheilung in größere Verwaltungsgebiete, resp. Militärbezirke, sei nicht nur zum provis. Verwaltungsorganismus zu zählen, sondern als Anbahnung zum Definitivum zu betrachten. Ein solches Provisorium stelle sich aber schon in Betreff einer beschleunigten Justizpflege als dringlich heraus. Aus diesem Gesichtspunkte erfließen auch die meisten nachfolgenden Verfügungen und erwächst auch zum größeren Theil der Wirkungskreis des dem Civil- und Militärgouverneur des Landes zur Seite gestellten Civilkommissärs. Das Ressort desselben bleibt ungeachtet seiner unmittelbaren Unterstellung unter das Ministerium durch die Militär-Jurisdiktion bedeutend beschränkt, wie dies besonders aus dem V. Punkte der betreffenden Verordnung hervorgeht, worin es heißt: „In jedem Militär-Distrikt ist die Oberleitung der Verwaltung und die Repräsentation der vollziehenden Gewalt nach Außen dem Distriktskommandanten übertragen. Alles was die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Ruhe, die Publikation der auf den Distrikt Bezug habenden Verordnungen, den Schutz der einzelnen Nationalitäten in ihren verfassungsmäßigen Rechten, die Durchführung der Folgen des Ausnahmezustandes, und insbesondere die Bestrafung der Verbrechen gegen die Sicherheit des Staats, so wie die Konzessionirung öffentlicher Blätter und die Hinführung der Uebergriffe der Presse betrifft, ist Sache des Militär-Distrikts-Kommandanten.“

Schweiz.

Nach dem „Beobachter von Genf“ soll auch in der Schweiz eine Kirchenversammlung katholischer Bischöfe und Aebte gehalten werden. Der Erzbischof von Mailand (Oberhirt eines Theiles des Cantons Tessin), die Bischöfe von Basel, Freiburg, St. Gallen, Sitten, Vevey (Abt von St. Moriz), die Aebte von Einsiedeln, St. Bernhard u. A. m. würden in Einsiedeln oder St. Moriz zusammenkommen, um den Beispielen zu folgen, die ihnen die Kirchenfürsten von Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Belgien, Amerika u. s. w. geben.

Belgien.

Lüttich, 26. October. Gestern Nachmittag ist der deutsche Reichsverweser, Erzherzog Johann, hier angelangt. Früh Morgens waren bereits mehrere Compagnien der Bürgerwehr, Jäger und Artillerie, so wie mehrere Abtheilungen Infanterie zur Bahnhofstation beordert worden, um den verehrten Gast zu empfangen. Gegen drei Uhr Nachmittags fuhr der König selbst in Begleitung des Magistrates bis in den Bahnhof dem Reichsverweser entgegen. Der Jubel, mit welchem der edle Erzherzog empfangen wurde, ist unbeschreiblich, von allen Seiten wurden ihm tausendfache Vivats zugerufen. Heute Morgen haben unsere hohen Gäste das große Etablissement Seraing besucht.

Brüssel, 28. Octbr. Der König wird Lüttich am Montage verlassen, um sich nach Goe an der preussischen Gränze zu begeben und in dem nahen Walde einige Tage zu jagen. Am 26. wurden der König und der Reichsverweser, der heute von Lüttich

wieder abreist, zu Seraing glänzend empfangen. Sie frühstückten daselbst, besichtigten das großartige Etablissement in allen Einzelheiten und kamen gegen Abend nach Lüttich zurück, wo ihnen Serenaden gebracht wurden. Gestern Morgen besuchte der König mit dem Erzherzoge die Militärgebäude, hielt Heerschau über die Truppen und besichtigte die Stuckgießerei. — Unser Kriegsminister, Baron Chazal, wird nächsten Monat von seiner Reise zurückkehren.

Frankreich.

Paris, 27. Okt. Die Regierung wird nun wieder freier athmen können seit General Lamoriciere gemeldet, daß Kaiser Nikolaus sich mit der Vertreibung der polnischen Flüchtlinge vom türkischen Gebiete begnügen wolle. Es muß diese Frage wie ein Alp auf die Minister gedrückt haben; wenigstens mußte das Organ des Hrn. Odilon-Barrot gar Vieles von der Energie zu erzählen, mit welcher das französische Cabinet in Petersburg aufgetreten sei; dabei ermangelte aber „L'Ordre“, nicht hinzuzufügen, daß Kaiser Nikolaus auf seinen Forderungen beharre, die aus Petersburg angekommenen Depeschen noch immer einen europäischen Krieg beforgen lassen, einen Krieg, den zu verhindern Frankreich so großes Interesse habe. Man sah es der Sprache dieses Organs an, daß das Cabinet nicht viel von seiner Energie erwartete und mit großer Angst den nächsten Depeschen entgegen sehe. Diese sind nun günstiger, als man sie erwartet hatte, und die römische Frage bleibt nach wie vor die einzige, welche die vorherrschende Aufmerksamkeit des Cabinets beschäftigt. Nicht daß man etwa der letzten Rede des Minister-Präsidenten zufolge, fortwährend unterhandle, um Pius IX. zu vermögen, den Römern den Kreis der Freiheiten zu erweitern; man hofft, wenigstens für den Augenblick, von derlei Bestrebungen, schlechterdings keinen Erfolg, sondern man befaßt sich ernstlich damit, den Zeitpunkt der Rückkehr der französischen Truppen so viel als möglich näher zu rücken. Wie bekannt hatte die Regierung in ihrem ersten Unwillen über das Motu proprio den Abzug der Truppen aus Rom beschlossen, diesen Beschluß jedoch vertagt in Folge der Nachrichten über die in der ewigen Stadt herrschende Stimmung, welche den Ausbruch neuer Unruhen bei einem Garnison-Wechsel voraussehen ließen. Man glaubt nun, daß die Rückkehr des heil. Vaters nach Rom und die gewissenhafte Ausführung des Motu proprio einen erträglichen Zustand in Rom herbeiführen und die Gemüther beruhigen würde; allein man weiß zugleich, daß Pius IX. so lange nach der ewigen Stadt nicht zurückkehren werde, als die Franzosen sie besetzt halten; man denkt daher von neuen an den Rückzug der Armee aus Rom. Ueber diese Frage wurde bereits viel berathen, aber eben darum noch wenig beschlossen. Ueberhaupt hat es wohl nie eine Zeit oder ein Land gegeben, wo die Ministerberatungen so häufig gewesen, als seit einiger Zeit in Elysée national.

— 28. Okt. Die „Patrie“ meldet, daß Hr. v. Falloux, dessen Rücktritt einzig durch seinen Gesundheitszustand motivirt ist, persönlich den Präsidenten der Republik von seinem Entschlusse in Kenntniß gesetzt hat und mit der größten Freundschaftlichkeit und lebhaften Bedauern von ihm entlassen worden ist.

England.

London, 23. October. Neben den agrarischen Leiden Irlands nehmen auch die Kämpfe zwischen den Drangisten und Katholiken, namentlich die Folgen des letzten blutigen Zusammenstoßes am 12. Juli die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Die Regierung hat sich bekanntlich hierbei mit großer Unparteilichkeit benommen und mehrere Beamte, welche jenen Zusammenstoß indirect ermunterten und nachher für die Niederschlagung der gerichtlichen Untersuchung stimmten, abgesetzt. In Folge dessen beabsichtigten jetzt die Organisten, am 5. November, dem Jahrestage der Pulververschwörung (von 1603), eine zweite große Demonstration, die indeß diesmal von der Regierung schwerlich gestattet werden wird. Ohnehin wirft man ihr von allen Seiten vor, daß sie den Konflikt vom 12. Juli durch Präventivmaßregeln hätte verhindern können. So eben ist auch ein Bericht der Regierung über die Vorgänge jenes Tages erschienen, der auf die Drangisten kein günstiges Licht wirft. — Auch der seit dem Tode des großen Agitators, Daniel O'Connell, eingeschlafene Repealverein wird von seinem Sohne John O'Connell wieder ins Leben gerufen; schwerlich jedoch wird derselbe ihm die Bedeutung und Ausbreitung zu verschaffen wissen, die er unter seinem Vater gewonnen.

Italien.

Die Grundzüge der politischen Organisation des lombardisch-venetianischen Königreiches lassen sich in folgenden Punkten zusammenfassen: „Das Civil- und Militär-Gouvernement geht an die Person des Feldmarschalls Radetzky über, der seinen Sitz in Verona nehmen wird. Ihm zur Seite werden Graf Montecuculi und Graf Strassoldo als Chef der Civil-Administration gestellt,